

Zweitspracherwerb und soziales Lernen im Prozess der Migration

Grundschulprojekt *Wortschatzsuche*

Mit Handy und Tablet unterwegs in der gelebten deutschen Sprache Mitschüler als Lernpaten - Migranten-Eltern als Lernunterstützer

Überblick

Das Grundschulprojekt 'Wortschatzsuche' bietet Lernszenarien für einen alltagsbezogenen und informellen Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache. Es lief mit 18 Schülerinnen und Schülern von Mitte März bis Ende Juni 2016. Im Zentrum standen Lernszenarien, die den formellen schulischen Sprachförderunterricht für Migranten und Flüchtlinge ergänzten und bei denen Tablets und Smartphones eine zentrale Rolle spielten. Es geht bei diesen Lernszenarien nicht um wiederholendes Lernen von Vokabular und Sprachstrukturen, sondern um Orientierung in und mit der deutschen Sprache.

Didaktisch waren leitend:

- *Sozialsemiotik*, um den Zweitspracherwerb für Kinder im Migrationsprozess als Lernen in der lebendigen neuen Sprachumgebung als Spracherkundung zu begründen. Mitschüler unterstützen als Sprach-Guides und Lernhelfer;
- *Kulturökologie*, um die im Alltagsleben und für Migranten digitalen und mobilen Medien als Kulturressourcen auch in der Schule zu begründen;
- Kooperatives und situiertes Lernen in sogenannten *Lerntandems* (Peer-to-Peer-Learning). Dazu gehörte auch die unterstützende Integration der Eltern, insbesondere die der Migranten-Eltern. Familien fotografieren mit ihrem Familien-Handy die Wortmarkierungen in ihrer Lebenswelt und schicken die Fotos in die Schule.

Das Projekt gliederte sich in eine Startphase mit Elternabenden, die erprobende Annäherung der Schülerinnen und Schüler an das Fotografieren von Wörtern (Sprachmarkierungen) und einen schulöffentlichen Projektstart.

Es folgte die produktorientierte Arbeitsphase der Schülerinnen und Schüler an ihren multimodal, d.h. mit Text und Bildern aufbauten *Wortschatzbüchern*.

Die 18 Kinder erstellten in 8 *Lerntandems* ihre persönlichen Wortschatzbücher, teilweise in mehreren Versionen.

Hier eine Doppelseite des Wortschatzbuches Nr. 6



Das ist die
Feuerwer
zufahrt



Das ist
ein
kalendar

Der vollständige Bericht ist verfügbar: <http://ben-bachmair.de/Home.html>

Die Leitlinien des didaktischen Designs

Von den sozialsemiotischen und kulturökologischen Überlegungen ausgehend stützte sich das Projekt *Wortschatzsuche* auf folgende didaktische Leitlinien. Als Beispiel wie diese Leitlinien realisiert wurden, dient die Arbeit der beiden Jungen Hu. (Paten-Kind) und Sv. (Lernpate). Die Namen wurden anonymisiert.

- Schüler gestütztes und kooperatives Lernen: peer-to-peer learning

Der Junge Hu., der sich schon gut in Deutsch verständigen kann, tippt auf dem Tablet: „bleib wie du bist“, der Junge Sv. diktiert die Buchstaben. Danach suchen sie gemeinsam auf ihrem Tablet Fotos. Etwas später hat der andere Junge des Lerntandems Sv. das Tablet. Hu. fragt: „Bekomme ich das Tablet jetzt“. Sv. gibt es ihm selbstverständlich. Sie schließen nun die Buchseite mit Foto und Text „Rettungsweg“ ab.

- Entwickelndes Lernen

Der Junge Sv. buchstabiert laut, der Junge Hu. schreibt, was Sv. buchstabiert und spricht dabei die Buchstaben mit. Sie besprechen, wie man die Schriftgröße von „Blumen am Kirchplatz“, das ist der Namen eines Blumengeschäfts, verkleinern kann. Kurz danach nimmt Hu. von Sv. das Tablet, auf dem Sv. das Foto eines Hotels verkleinert hat und schreibt zum Foto den Text: „Das ist ein Hotel“. Beim Buchstaben H in Hotel wiederholen beide Jungen die Aussprache des H und machen dann gleich weiter.

- Schülerzentriertes Lernen

Der Junge Hu. wird müde und turnt zurückhaltend auf der Bank, auf der beide Jungen in der Aula sitzen. Hu. klinkt sich nach kurzer Zeit wieder in die Arbeit am Tablet ein, indem er von Sv. das Tablet übernimmt. Der Junge Sv. turnt jetzt, auch zurückhaltend, auf der Bank. Dann suchen beide gemeinsam ein neues Foto. Später werden beide Jungen müde und beginnen vorsichtig herumzuturnen. Nach ein oder zwei Minuten des Herumturnens arbeiten sie konzentriert, kooperativ und mit Routine an ihrem Wortschatzbuch weiter.

Auf dem Tablet beschäftigen sich die beiden Jungen mit dem Foto eines Schaufensters, das sie beim Unterrichtsgang zu einem Platz in der Nähe der Schule gemacht haben. Sv. will zu diesem Schaufenster ‚Dekoration‘ schreiben und will vom Lehrer das Wort Dekoration diktiert bekommen: „Wie schreibt man Dekoration“. Lehrer diktiert, Sv. schreibt auf dem Tablet. Hu. steigt in den Schreibprozess ein.

- Situiertes Lernen mit offener Wahl des Lernorts in der Schule. (Mit Tablets wird Lernen ortsunabhängig)

Die Fotos, zu denen die Jungen an selbst gewählten Plätzen in der Schaula kurze Texte schreiben, stammen von zwei Unterrichtsgängen zum benachbarten Hallenbad und zu einem Kirchplatz mit Totengedenktafeln in der Nähe der Schule. Einige Fotos haben Migrantenfamilien zuhause erstellt und via Dropbox der Schule bereitgestellt. Die Unterrichtsgänge sind so angelegt, dass die Kinder mit den schulischen Tablets fotografieren können, was sie für relevant halten z.B. ein Hinweisschild mit dem Wort *Feuerwehrtzufahrt* oder dem Namensschild eines Blumengeschäftes.

- Schreiben mit der Integration multimodaler Ausdrucksformen wie Bilder, Töne, Videos

Der Junge Hu. findet ein verloren geglaubtes Foto auf dem Tablet und sucht sprechend nach einer Aussage, die sie zu diesem Foto schreiben können. Sie finden zusammen: „Hier kann man parken“. Jetzt suchen sie nach Farbe zu diesem kurzen Text. In dieser Arbeitsweise suchen sie auf ihrem Tablet nach Fotos und einer passenden Farbe. Beide teilen sich das Tablet, beide reden und schreiben. Beide kommentieren ihre Arbeit wie: „Egal, dann nehmen wir eben rot“ (Junge Sv.).

Junge Hu. sagt: „Ich habe eine Idee“. Beide suchen zusammen beim Foto mit dem Wort Heißmangel nach Farben, die sie auf der Buchseite einfügen können.

- Wertschätzende Revision von Lernergebnissen

Mit der Präsentation der erarbeiteten Texte via Beamer auf die Leinwand erleben die Kinder die Wichtigkeit ihres Werks. Ohne Zeitdruck stellt jedes Lerntandem ihre jeweiligen Texte den Mitschülern vor. Dabei gibt der Lehrer folgendes Verfahren vor:

Was gefällt mir, was nicht? Wir bewerten nur höflich.

Wir geben als Zuhörer eine Rückmeldung mit der Absicht: „Kann ich den Kindern, die ihr Arbeitsergebnis vorstellen, Tipps geben?“.

Grundsätzlich gilt: Fehler sind Freunde.

Kulturressourcen der Migranten-Familien als Lernressourcen

Kulturökologie in Bezug auf Lernen beschäftigt sich mit den Lernergebnissen als Wissens-Ressource unserer ökonomisierten Gesellschaft. Stichwort dazu ist Wissensgesellschaft. Wissen, erweitert formuliert, alle zu erwerbenden Kompetenzen, werden auf ihre Verwertbarkeit überprüft. Der ökologische Zugang zu Wissen und Kompetenzen als Ressourcen konzentriert sich unter anderem auf die sozialesemiotische Ausrichtung von Lernen und sieht, wie oben ausgeführt, Lernen als Prozess der Entwicklung von Bedeutung der Lernenden in den für sie relevanten Kontexten und deren für die Lernenden relevanten Handlungsformen als Formen ihrer Aneignung, die als angemessene Lernformen auch im Schulkontext akzeptiert werden. Zu solchen Aneignungs- und Lernformen gehört der fotografische *Blick* auf Nahrungsmittelverpackungen im Konsumkontext wie zum Beispiel auf die Milchtüte, die eine Migrantenfamilie mit dem Handy fotografiert und per Dropbox in die Schule für die Bearbeitung im Wortschatzbuch schickt. Eine Lernergruppe von drei 8- und 9-jährigen Mädchen wählt dieses Handy-Foto für ihr Wortschatzbuch aus und schreibt dazu: „Das ist eine frische Vollmilch die Länger haltbar ist“.



Das ist eine frische Vollmilch die Länger haltbar ist.

Lernergebnisse

Hauptaufgabe der 18 Schülerinnen und Schüler war, in Lernpaaren („Lerntandems“) ihr eigenes Buch auf ihrem Tablet zu schreiben. Das Schreiben ist in ein Gefüge von Lernaktivitäten eingebettet wie miteinander Fotoobjekte durchzugehen und auszuwählen, Ideen zum Buch zu entwickeln, Entwürfe zu schreiben und diese zu revidieren, mehrfach Zwischenergebnisse der Klasse und dem Lehrer vorzustellen, das eigene Buch abschließend vor der Klasse und auf dem Schulfest zu präsentieren. Zudem sind über viele Wochen die Zwischen- und Endergebnisse in der Schulaula auf einem digitalen Bilderrahmen schulöffentlich zu sehen.

- Überblick über den Wortschatz der digitalen Bücher

Im Mittelpunkt der *Wortschatzsuche* stehen fotografierte Wortmarkierungen und fotografierte Objekte, was vor allem zur Beschäftigung der Schülerinnen und Schüler mit Substantiven führt. In den 8 digitalen Büchern, die die Kinder im zweiten Teil des Projektes von Anfang Mai bis Ende Juni sechs, zum Teil doppelstündige Unterrichtsstunden, in denen die Schülerinnen und Schüler als Lerntandems ihr jeweiliges Wortschatzbuch produzierten, schreiben die Kinder 114 Substantive. Didaktisch gesehen ging es darum von den Fotos, also dem Bild-Modus des Ausdrucks, zum Schrift-Modus zu kommen. Die Kinder schreiben in ihren digitalen Büchern jedoch keine Wortlisten im Sinne von Vokabelheften, sondern formulieren vor allem einfache Aussagen wie „Das ist eine Brotzeitbox“, aber auch komplexere Einordnungen wie „Das Hallenbad ist dort drüben. Dort wo der Pfeil hin zeigt!“. Deshalb nutzen sie über die Substantive hinaus auch Artikel, Pronomen, Adjektive, Adverbien und Präpositionen sowie Konjunktionen, Numeralien und Verben. Es gibt in den 8 Wortschatzbüchern deshalb neben Artikeln und Pronomen auch 17 verschiedene Adverbiale und Präpositionen, 7 Adjektive, neben den Hilfsverben noch 22 eigenständige Verben. Das weist darauf hin, dass die Schüler, wenn auch einfach, dennoch differenzierend die Substantive in einen Sprachzusammenhang einordnen. Insgesamt nutzen die Kinder neben 30 Verben noch 53 differenzierende Wörter zur Einordnung von 114 Substantiven.

- Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler

Das Projekt lief bewusst ohne Prüfungen, was dem Gedanken des Situierten Lernens entspricht. Die Lernergebnisse lassen sich über das verschriftlichte Vokabular der Wortschatzbücher abschätzen. Bei Durchsicht der digitalen Bücher zeigen sich im Prozess des Schreibens folgende Lernformen beim Spracherwerb, die im Folgenden exemplarisch zusammengestellt sind.

Abschreiben

Wiederholendes und benennendes **Abschreiben** vom Typ: Das ist ein ...

Buch 2, S. 2: „Das ist die Feuerwehrezufahrt“. Eigenständig ist die Formulierung als Aussage: das ist ...

Integration in eine eigene Aussage

Buch 4, S. 3: „Das ist ein Vehrkeesschild“. Kinder gehen einen eigenen Verbalisierungsschritt vom Sachverhalt ohne Sprachmarkierung hin zu einem kennzeichnenden Wort, das sie selber zu finden. So benennen sie eigenständig das Objekt, das sie fotografieren ‚Verkehrsschild‘.

Annäherung an Bedeutung und Erklären

Schüler nähern sich der Bedeutung eines fotografierten Objektes an: „Das ist von jemand das Grab“ (Buch 4, S. 6). Diese eigenständige Annäherung ist notwendig, weil die Abkürzung R.I.P für die Kinder unbekannt ist, sie jedoch den Kontext von Gräbern erkennen.



Eigenes Vokabular zum abgebildeten Objekt suchen oder entdecken

Buch 4, S. 3 „Das ist ein Vehrkeesschild“. Kinder schreiben nicht ab, sondern suchen sich das dem Foto angemessene Wort

Bewerten des Fotos und des abgebildeten Objektes

Bewertung eines Objektes mit Sprechblase:



Umgangssprache und Schriftsprache

Umgangssprache: „Das ist von jemand das Grab“ (Buch 4, S. 6).

Integration in einfache erzählende, beschreibende Schreibkontexte

Buch 9, S. 1: Willkommen

Zum Buch der Wörter und Sätze

Nichtsprachliche Symbole und Zeichnungen, Selfie-Fotos

Buch 3, S. 1: „Feuerwehruzufahrt“, „AUsgang“, „Eingang“, „Eingang“.

Sprachblase mit dem Inhalt „Feuer AAAAAA“



Rechtschreibung

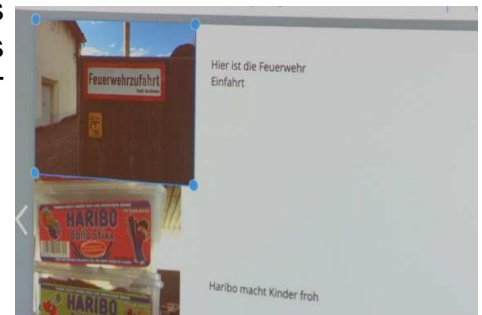
Bei der Rechtschreibung führen die Standardeinstellungen der Tablets und des App BookCreator zu Abweichungen von der Standardsprache. So produzieren die Textfelder Worttrennungen oder die automatische Korrektur verbessert vermeintliche Tippfehlern (siehe Buch 2, Seiten 2 und 3).

Schreibfehler / Tippfehler

Buch 4, S. 3: „Das ist ein Vehrkeschild“. Das kompliziert zusammengesetzte Wort ist noch nicht vertraut: Wohin gehören h und r?

Zusammengesetzte Substantive schieben und erkunden

In einer frühen Phase der Erstellung eines Wortschatzbuches erkunden Kinder wie man das Substantiv *Feuerwehruzufahrt* trennt. Sie trennen von der Sprechlogik her richtig in *Feuerwehr* und *Einfahrt*.



Interpunktion

Buch 4, S. 1: „Wir gehen zum Hallenbad.“ endet als Aussage korrekt mit einem Punkt, obwohl die Vorlage nur das Wort ‚Hallenbad‘ auf dem Wegweiser natürlich ohne Punkt ist. Interpunktion ist kein Thema in den Büchern der Kinder.

- Formative Lernkontrolle

Lernergebnisse in Form wertschätzender Revision – Bewusst machen und Stabilisierung als Aufgabe des Lehrers. Wichtig ist hierfür die Präsentation der erarbeiteten Texte auf der Leinwand via Beamer, bei der es keinen Zeitdruck gibt. Lehrer lädt die Schüler und Schülerinnen ein, ihre jeweiligen Texte den Mitschülern vorzustellen.

Der vollständige Bericht ist verfügbar: <http://ben-bachmair.de/Home.html>